

MARKT & MENSCHEN

100 Millionen investiert

Das Werk Burglengenfeld von Heidelberg Cement wurde jetzt entscheidend modernisiert.

BURGLENGENFELD. Mit über 100 Millionen Euro, der bisher größten Einzelinvestition des Unternehmens, hat die Heidelberg Cement AG ihr Werk im oberpfälzischen Burglengenfeld modernisiert. Dabei ging es um eine Reduzierung der Emissionen, der vermehrten Verwendung von Sekundärbrennstoffen wie etwa Altschutt und nicht zuletzt um eine weitere Erhöhung der Produktqualität. Ein entscheidender Anteil an dem Erreichen dieser Ziele wird der Partnerschaft mit dem Energieoptimierungsexperten Enotec und dem Einsatz der Sonde Cemtec zugeschrieben. Die Kapazität blieb mit 4000 Tonnen Zementklinker pro Tag unverändert. Das Werk Burglengenfeld der Heidelberg Cement AG wurde 1912 errichtet. Heute gehört der Konzern mit 54 000 Mitarbeitern an über 3000 Standorten zu den weltweit größten Baustoffunternehmen, bei Zement nimmt man Platz 2 ein. (go)



Entwicklung des Future Lab im ÜBZO beeindruckt

WEIHERHAMMER. Obwohl auch Bildungseinrichtungen von der Corona-Pandemie derzeit erheblich betroffen sind, steht die Entwicklung auf diesem Gebiet keineswegs still. Eine Investition in die digitale Zukunft der Bildungsbranche findet zum Beispiel in Weiherhammer statt, wie sich Landrat Andreas Meier (li. im Gespräch mit ÜBZO-Chef Prof. Dr. Erich Bauer) bei einem Besuch des Überbetrieblichen Bildungszentrums in Ostbayern (ÜBZO) überzeugen konnte. Hier wurde jetzt ein innovatives Future Lab innerhalb eines Förderprojekts eingerichtet, das nicht nur die Schulung an computeranimierten Maschinen oder Anlagen mittels Virtual Reality vor Ort ermöglicht, sondern eine ortsunabhängige Teilnahme daran zulässt. Außerdem sind Arbeitsplätze vorgesehen, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen und Arbeiten in der digitalen Welt von bis zu 16 Personen ermöglichen. Der großzügige Raum lädt auch zu Veranstaltungen ein und bietet Sitzgelegenheiten für etwa 60 Gäste, die auch auf den beiden großen Monitoren durch einen Termin geleitet werden können. (go) Foto: Daniela Summer/ÜBZO

„Top 3“ für Robert Beer

Die Langfriststrategie des Anlageexperten aus dem Oberpfälzer Parkstein ging gleich mit zwei Fonds auf.

PARKSTEIN. Aus rund 5000 Fonds und deren Fondsmanagern hat die Jury der Fachmagazine „Euro“ und „Börse online“ den Oberpfälzer Robert Beer auf Platz 3 des renommierten Wettbewerbs gesetzt und damit insbesondere die langfristige Strategie des erfolgreichen Anlageexperten aus Parkstein gewürdigt. Robert Beer kombiniert seit 2003 in seinen Fondsstrategien Aktien mit Absicherungsstrategien, mit dem Ziel, langfristig einen Mehrwert gegenüber der reinen Aktienanlage zu erzielen. Längerfristige Statistiken zeigen, dass weniger als 10 Prozent der aktiven Manager dieses Ziel erreichen. Robert Beer gelang dies gleich mit zwei seiner Fonds. So hat der Lux Topic Aktien Europa (europäische Blue Chip Aktien) im Jahr 2020 ein Plus von über 30 Prozent für seine Anleger erzielt, der Lux Topic Flex (international ausgerichtet) schaffte sogar eine Steigerung um 50 Prozent. (go)



Die „Goldenen Meister“ als Botschafter für das Handwerk

REGENSBURG. Auch wenn in diesen Coronazeiten letzten Endes alles ein wenig anders und zumeist weniger ausgelassen abläuft: Bei der Überreichung des „Goldenen Meisterbriefes“ an den Karosserie- und Fahrzeugbaumeister Franz Reisinger (Mitte) durch Handwerkskammerpräsident Dr. Georg Haber (li.) war immerhin für Spannung gesorgt. Jedenfalls hatte Reisingers jüngerer Bruder Robert (re.) als Geschäftsführer der Reisinger Karosseriebau GmbH die individuelle Verleihung – vor der Pandemie ja traditionell eine festliche Veranstaltung der Handwerkskammer – geheimgehalten und seinen Bruder damit überrascht. Entsprechend „platt“ zeigte sich Franz Reisinger. „Ich bin ein Handwerker und da ist das die höchste Auszeichnung.“ Dr. Georg Haber hob die „Goldenen Meister“ mit ihrer über 50-jährigen Tätigkeit als die Botschafter für das Handwerk hervor: „Sie sind es, die durch ihre Erfahrung das Ansehen des Handwerks stärken, sie sind die beste Werbung für ihren Beruf.“ (go) Foto: J. Tieling

Fusionen nur verschoben

2020 kam es unter Bayerns Sparkassen zu keinem Zusammenschluss. Zahl der Filialen sinkt bundesweit.

MÜNCHEN. Im Jahr 2020 haben die bayerischen Sparkassen keine einzige Fusion vorgenommen. Der Präsident des Sparkassenverbands Bayern, Prof. Dr. Ulrich Reuter, sagte mit Blick auf die gerade veröffentlichte Bankstellenstatistik der Deutschen Bundesbank: „Angesichts der Pandemie gab es viel anderes zu tun.“ So brauchten die Kunden der 64 bayerischen Sparkassen schnelle Liquidität und Onlinezugänge. Gleichzeitig betonte Prof. Reuter, dass mit der Stabilisierung der Nachfrage nach Krediten und der Beständigkeit des Zahlungsverkehrs auf allen Kanälen jetzt aber auch wieder strukturelle Fragen diskutiert werden müssten. Die deutsche Finanzwirtschaft habe sich im übrigen atypisch verändert. Während möglicherweise bereits angedachte Fusionen vielfach verschoben wurden, sank die Zahl der Filialen über alle Banken hinweg deutlich, um 10 Prozent auf 24 100. (go)



Publikum wählt OTH-Team

REGENSBURG. Sieben Universitäten und Hochschulen entlang der Donau hatten sich für den Danube Cup 2021 angemeldet. Zwölf Teams schafften es über die Vorqualifikationen in das Halbfinale, darunter die beiden Teams „Storientation“ und „mentalead.“ Letztere erreichte schließlich die Finalrunde, die virtuell ausgerichtet wurde und im Rahmen der „Budapester Start-up Safari“ stattfand. Mit über 10 000 Stimmen aus dem Publikum und damit mehr als 4000 Stimmen Vorsprung gegenüber dem Zweitplatzierten sicherte sich das Team der drei OTH-Studierenden Kim Meyer, Sonja Hildner und Florian Sailer (v. re.) aus dem Masterstudiengang Digital Entrepreneurship (MDE) souverän den Publikumspreis. (wz) Foto: Florian Sailer



Aus Brotresten wird Bier

NEUMARKT/NÜRNBERG. Das Thema Lebensmittelverschwendung ist seit einigen Jahren in aller Munde. Allein in der Bäckerbranche werden jährlich in Deutschland 600 000 Tonnen Brot und Backwaren in die Tonne geworfen. „Wir haben das klare Ziel: Kein einziges Produkt von uns darf in der Tonne landen“, sagt Andreas Feihl (re.), Geschäftsführer „Der Bäcker Feihl“ aus Neumarkt. Zusammen mit Orca Brau, einer jungen Kreativbrauerei aus Nürnberg, wurde ein Brotbier kreiert, das aus den Rückläufern des Verkaufsschlagers „Der Rebell 36“ entsteht. „Das Brot gibt dem Bier einen besonderen Charakter“, freut sich Felix vom Endt (li.), Geschäftsführer Orca Brau über das gelungene Endprodukt „Der Rebell – das Bier“. (wz) Foto: Der Bäcker Feihl

In die Zukunft investiert

Die Bilanz der staatlichen LfA Förderbank Bayern fällt positiv aus: höchste Kreditnachfrage seit 1951

MÜNCHEN. Trotz der Coronakrise, so betonten der Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger als Verwaltungsratsvorsitzender der LfA Förderbank und der LfA-Vorstandschef Dr. Otto Beierl übereinstimmend, haben bayerische Unternehmen auch 2020 vorausschauend in ihre Zukunftsfähigkeit investiert. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Nachfrage nach Förderkrediten, also im Kerngeschäft der staatlichen Spezialbank, um 50 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro zu. Dies war der höchste Wert seit der Gründung 1951. Bayernweit haben 11 000 Unternehmen und Kommunen die Programme und die Coronasonderhilfen in Anspruch genommen. Allein in der Oberpfalz erhielten mehr als 930 Firmen und Gemeinden knapp 210 Millionen Euro an Förderkrediten, davon waren 63 Millionen Euro coronabedingt. Auf diese Weise wurden 13 500 Arbeitsplätze gefestigt und 560 neue Stellen geschaffen. (go)